

Dienstag, 29. August 2023

Kanton Bern

Flüchtlinge lernen zu langsam Deutsch

Nur die Hälfte aller Geflüchteten können nach drei Jahren rudimentär Deutsch. Nun fordern auch Bürgerliche mehr Mittel für die Sprachförderung.

Andres Marti

Ist die Integration von Geflüchteten im Kanton Bern auf Kurs? Rund drei Jahre nach der grossen Asylreform fällt eine erste Zwischenbilanz durchgezogen aus: Ausgerechnet beim Spracherwerb verfehlt der Kanton das vorgegebene Ziel deutlich.

Nach drei Jahren Aufenthalt können demnach nur 50 Prozent der über 16-Jährigen rudimentär Deutsch oder Französisch. Das durch die Integrationsagenda vorgegebene Sprachziel von 100 Prozent wird also nur zur Hälfte erreicht. So steht es in einem Bericht der zuständigen Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion zur Kostenstrategie im Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Laut dem Bericht entspricht diese Quote «nicht den Vorstellungen und Zielsetzungen» des Kantons. Die mangelhaften Sprachkenntnisse sind auch im Hinblick auf die steigenden Flüchtlingszahlen und vollen Unterkünfte ernüchternd. Was läuft da schief?

Integration im Lockdown

Schuld sind laut Behörden und Asylorganisationen vor allem Corona und der Ukraine-Krieg: Durch die Pandemie habe sich der Arbeitsmarkt stark verändert, Sprach- und Integrationskurse hätten zeitweise nur eingeschränkt durchgeführt werden können.

Nach dem Überfall auf die Ukraine musste der Kanton bis zu 9300 Ukraine-Flüchtlinge unterbringen und versorgen. Das Nachsehen hatten dabei die «regulären» Geflüchteten aus anderen Kriegs- und Krisengebieten, die weniger eng betreut werden konnten. Zudem wurden dem Kanton viele Flüchtlinge überwiesen, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen war.

Neben dem Spracherwerb verfehlt der Kanton Bern derzeit auch die Zielvorgaben punkto Ausbildungen und Jobs. Hier seien allerdings «statisti-



Geflüchtete im Sprachkurs: Das Erlernen der hiesigen Sprache gilt als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration.

Bild: Adrian Moser

sche Messprobleme» ausschlaggebend: So seien viele Geflüchtete beispielsweise noch im alten System gefördert worden. Erschwert wurde die statistische Erfassung durch die verspätete Einführung der neuen Fallführungs-Software.

Für Claudia Hänzi, Leiterin des Sozialamts, ist die aktuelle Auswertung unter anderem auch deshalb «nicht aussagekräftig». Man habe aber unabhängig von der statistischen Auswertung den Eindruck, dass die geflohenen Personen «grundsätzlich sehr engagiert sind, die hiesige Sprache zu erlernen und dabei gute Fortschritte erzielen».

Trauma erschwert Lernen

Gleichwohl räumt Hänzi ein, dass beim Spracherwerb der Zielwert von 100 Prozent «nicht

erreichbar» sei. Zwar sei das Niveau A1, das innerhalb von drei Jahren erreicht werden soll, «sehr tief» angesetzt. Doch befänden sich unter den Geflüchteten auch Alte, Kranke oder solche, die noch nie eine Schule besucht hätten. «Hier bestehen erfahrungsgemäss geringe Chancen, das definierte tiefe Sprachziel zu erreichen.»

Der kurdischstämmige Politiker Hasim Sancar (Grüne) flüchtete einst selbst in die Schweiz. Sancar arbeitete während 15 Jahren im SRK-Ambulatorium für Folter- und Kriegsop-



Christoph Zimmerli

fer. Er sagt: «Bei vielen Geflüchteten erschweren die traumatischen Erfahrungen das Deutschlernen.» Es brauche deshalb mehr Geld für psychosoziale Betreuung. «Mit dem heute vorgesehenen Personal in den Zentren ist eine enge und qualitativ angemessene Betreuung nicht möglich.»

Finanzielles Interesse

Bei der zuständigen Integrationsdirektion von Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (SVP) hält man hingegen eine «grundsätzliche Strategieänderung» für



Claudia Hänzi

«nicht angezeigt», so Sprecher Gundekar Giebel. Alle Beteiligten arbeiteten aber ständig an Verbesserungsmöglichkeiten.

Vor allem die Asylorganisationen haben daran auch ein finanzielles Interesse: Erreichen sie die verbindlichen Integrationsziele nicht, bekommen sie nur einen Teil der Integrationspauschale ausbezahlt. Das Stadtberner Sozialamt, das in der Stadt und den umliegenden Gemeinden für die Betreuung der Geflüchteten zuständig ist, hat deswegen eine umstrittene Defizitgarantie eingeholt.



Hasim Sancar

Dennoch fordern im Kantonsparlament inzwischen selbst Bürgerliche mehr Mittel für die Sprachförderung. Konkret sollen Asylsuchende im Kanton Bern künftig nun noch vor dem Asylentscheid professionelle Sprachförderung erhalten. Eine Mehrheit der zuständigen Kommission verlangt, den Asylorganisationen dafür die Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mit Blick auf die steigenden Asylzahlen, «in der Schweiz ebenso wie in Westeuropa», sei das Thema auch bei uns «hochaktuell», sagt FDP-Grossrat Christoph Zimmerli.

Gerade deswegen plädiere er für pragmatische Lösungen: Die schwierige Situation gelte es zur Kenntnis zu nehmen, «ohne zu polemisieren».

Verbindliche Integrationsziele

Um Flüchtlinge und die sogenannten vorläufig Aufgenommenen **rascher zu integrieren**, haben sich Bund und Kantone im Jahr 2019 auf eine gemeinsame Integrationsagenda geeinigt. Sie definiert folgende verbindlichen Wirkungsziele:

- 100 Prozent der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen, die älter als 16 Jahre sind, erreichen innerhalb von drei Jahren nach Einreise nachweislich das **Sprachniveau A1**.
- 50 Prozent der Geflüchteten, die älter als 16 Jahre sind, treten innerhalb von sieben Jahren eine **Ausbildung** oder einen **Erwerb** an. 25 Prozent werden spätestens nach sieben Jahren finanziell **selbstständig**.
- Im Kanton Bern sind fünf regionale Asylorganisationen für die Betreuung und Integration von rund **3600 Geflüchteten** zuständig: Asylsozialdienst der Stadt Bern, das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Bern, die ORS AG und der Verein Asyl Berner Oberland. (ama)

Danksagung

*Traurig, ihn zu verlieren,
Erleichtert, ihn erlöst zu wissen,
dankbar, mit ihm gelebt zu haben*

Wir möchten uns bei allen, die uns in der Zeit des Abschiednehmens und in der Zeit der Trauer auf so vielfältige und liebevolle Weise begleitet haben, sehr herzlich bedanken. Es ist schön zu wissen, dass man auch diesen Weg nicht alleine gehen muss.

Peter Walter Schori

10. Mai 1931 – 20. August 2023

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Blickenstorfer für seine letzte Begleitung unseres Dädys und die einfühlsamen Abschiedsworte.

Herzlichen Dank auch dem ganzen Team der Geriatrie Abteilung des Regionalspitals Biel und Herrn Dr. Höltnann für die ärztliche Betreuung.

**Heidi Schori
mit Kindern und Familien,
Grosskindern & deren Familien
& den Urgrosskindern**



*Die kostbarste Erinnerung
an einen Menschen ist die Spur,
die seine Liebe in unseren
Herzen zurückgelassen hat.*
Albert Schweitzer



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Barbara Rey-Villat

8. Juli 1932 bis 19. August 2023

Albert
Patrik und Janine mit Elina
Jasmin und Yannik
René und Käthi
Reto und Anna
Andreas
Sabrina
Verwandte und Freunde

Traueradresse:
René Rey
Rosenweg 2
2552 Orpund

Die Abdankung und die Urnenbeisetzung haben im engsten Familienkreis stattgefunden.